

Steuerlastverteilung | 07.03.2013 | Lesezeit 2 Min.

Komplexe Kiste

Man selbst zahlt immer zu viel, die anderen immer zu wenig – beim Thema Steuern hört für die meisten Menschen der Spaß auf. Und tatsächlich ist die Frage, wer wie viele Steuern zahlt, gar nicht so leicht zu beantworten.

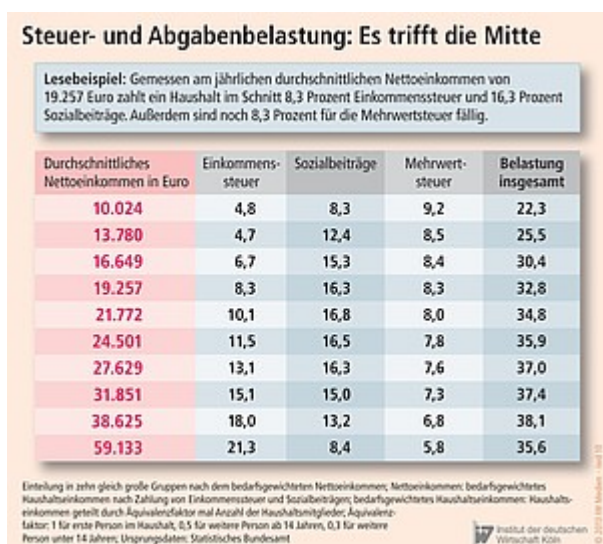
Die meisten Bürger zahlen Einkommens- oder Mehrwertsteuer – oder beides. Bei diesen Steuerarten gilt grundsätzlich: je höher das Einkommen, desto mehr Steuern werden fällig.

Bei der Einkommenssteuer gilt das sowohl in absoluten Zahlen als auch relativ. Das liegt am progressiven Einkommenssteuertarif, der dafür sorgt, dass mit steigendem Einkommen auch der Steuersatz steigt.

Die Mehrwertsteuer wird praktisch jedes Mal fällig, wenn Ware oder Dienstleistung eingekauft wird, wobei es für bestimmte Güter einen reduzierten Satz gibt und andere – wie Mieten – von der Besteuerung befreit sind. Da die meisten Menschen umso mehr konsumieren, je mehr sie verdienen, steigen auch ihre Mehrwertsteuerzahlungen entsprechend. Allerdings sinkt mit steigendem Einkommen jener Anteil, der für Konsum verwendet wird. Prozentual gesehen sinkt folglich die Mehrwertsteuerbelastung.

Ordnet man alle Haushalte in Deutschland nach ihrem Einkommen und teilt sie in zehn gleich große Gruppen, dann lässt sich für jedes Zehntel die prozentuale Belastung durch Einkommenssteuer, Mehrwertsteuer und Sozialbeiträge als Anteil am Nettoeinkommen darstellen. Das Ergebnis (Grafik):

Einkommens- und Mehrwertsteuer addiert, nimmt die Steuerbelastung mit steigendem Einkommen sowohl absolut als auch relativ zu.



Gleichzeitig gilt eine – nicht ganz einfache – Formel: Die Einkommenssteuerbelastung nimmt bei höheren Einkommen durch die Progression des Tarifs stärker zu, als die Mehrwertsteuerbelastung durch den abnehmenden Konsum im Verhältnis zum Einkommen sinkt.

Bei den Sozialbeiträgen flacht die Belastung durch die Sozialbeiträge im oberen Einkommensbereich ab. Das liegt zum einen daran, dass nicht alle in die gesetzlichen Kassen einzahlen. Zum anderen sind die Beiträge durch die Beitragsbemessungsgrenzen gedeckelt. Die voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zahlen – oberhalb der besonderen Regelungen für Mini- und Midijobs – bis zu den jeweiligen Beitragsbemessungsgrenzen einen proportionalen Anteil ihres Einkommens ein, während die Prämien der Privatversicherten einkommensunabhängig sind.

Die gesetzlichen Sozialversicherungen sind jedoch kein geschlossenes System, denn sie finanzieren sich nicht nur durch die Beiträge der Versicherten, sondern erhalten auch Zuschüsse aus dem allgemeinen Steueraufkommen. Zudem profitieren nicht allein die Einzahler, sondern z. B. auch die beitragsfrei mitversicherten Familienangehörigen.

Kernaussagen in Kürze:

- Man selbst zahlt immer zu viel, die anderen immer zu wenig - beim Thema Steuern hört für die meisten Menschen der Spaß auf.
- Einkommens- und Mehrwertsteuer addiert, nimmt die Steuerbelastung mit steigendem Einkommen sowohl absolut als auch relativ zu.
- Bei den Sozialbeiträgen flacht die Belastung durch die Sozialbeiträge im oberen Einkommensbereich ab.